

# KunstMarkt

## AUKTION

Nicht nur Kinderaugen werden glänzen bei der vorweihnachtlichen Spielzeugauktion am 18. Dezember im Wiener Dorotheum. Ein Highlight sind Eisenbahnmodelle der Hersteller Märklin und Lehmann der Spur 1 sowie der Größe HO.



## KUNSTFÄLSCHUNG



Die Stadt der Fälscher: Dafen ist ein Stadtteil von Shenzhen und gilt als die größte „Ölgemälde-Fabrik“ der Welt, hier werden auch zahlreiche Elektronikprodukte billig hergestellt

# 3D-Plagiate werden bald zum Problem

Die Preise für zeitgenössische Kunst bei großen Kunstauktionen erreichen neue Höhen. Aufgrund eines limitierten Angebots nehmen die Aktivitäten von Fälschern zu.

**WirtschaftsBlatt:** Die hohen Wertsteigerungen bei zeitgenössischer, aber auch anderer Kunst haben in den vergangenen zehn bis 15 Jahren das Thema Fälschungen wieder stärker auf die Tagesordnung in der Branche rücken lassen. Wird es nicht auch für Experten zunehmend schwieriger, Original und Kopie auseinanderzuhalten?

**Christoph Wesche:** Es war schon immer schwierig, echte von unechter Kunst zu unterscheiden. Ein guter Vergleich bietet sich zum Doping an: Ist eine Methode aufgeflogen, wird eine neue Technik oder Vorgehensweise erfunden, um erfolgreich zu täuschen. Zudem steht einer Vielzahl von Fälschungen nur eine geringe Anzahl hoch qualifizierter Gutachter gegenüber.

Das liegt unter anderem daran, dass die Qualifikation von Kunstgutachtern keiner einheitlichen Zertifizierung unterliegt. Es ist vergleichsweise schwieriger, einen Bootsführerschein für Binnengewässer zu machen, als sich zum Beispiel in Deutschland Kunstgutachter zu nennen. Das soll die wichtige Funktion der vorhandenen Top-Gutachter aber

nicht schmälern, eher ist eine Aufwertung dieses Berufsstandards dringend geboten.

*In welchem Bereich wird denn momentan am häufigsten gefälscht?*

Eine genaue Statistik darüber gibt es nicht, es wäre aber plausibel, wenn mehrheitlich Kunstobjekte von bereits verstorbenen Künstlern gefälscht werden. Haben diese zudem bekanntermaßen viel produziert und gilt das Werkverzeichnis als nicht so gut gepflegt, also nähren überraschende Neufunde nicht sofort den Verdacht einer Fälschung, erleichtert das natürlich ein solch kriminelles Vorgehen.

Bei zeitgenössischer Kunst ist die Quote der Fälschungen natürlich geringer als bei jenen Werken, die vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind. Darüber hinaus trifft das Phänomen der Raubkunst für die Post-War-Kunst ebenfalls nicht zu.

*Der technologische Fortschritt könnte ja bald den Fälschern noch mehr in die Hände spielen, Stichwort 3D-Druck. Muss sich die Branche da nicht etwas überlegen?*

Ohne Frage! Während den Fälschern Alter Meister und der modernen Klassik langsam die Leinwände ausgehen und die forensischen Untersuchungen immer präziser werden, tauchen tatsächlich völlig neue Risiken auf. Skulpturen aus dem Plotter, Nachahmungen geschützter

„*Es ist vergleichsweise schwieriger, einen Bootsführerschein zu machen, als sich beispielsweise in Deutschland Kunst-Experte zu nennen*“

Figuren und Sammelobjekte verschiedenster Memorabilia werden schon bald unter den 3D-Drucker-Plagiaten leiden. Da steht die Kriminalistik vor einer neuen Herausforderung.

*Wie stehen denn die Versicherungsgesellschaften dazu – ihre Rolle ist ja auch nicht ohne Bedeutung?*

Die Kunstversicherer sind, um es mit der in diesem Jahr aktuellen Debatte zu verknüpfen, die „dezentrale NSA der Kunstbranche“. Versicherer und die großen Warehouses und Storages in Genf, Zürich, New York und Hongkong sind sich durchaus bewusst, welche Sammler welche Kunst häufig kaufen und verkaufen. Sie sind somit auch das Backoffice der Branche.

Vor allem können diese Institutionen auch gut beobachten, was ein Sammler oder Kunstfonds heimlich an Objekten in den Markt bringt, die unbedingt abgesetzt werden sollen. Denn wenn renommierte Sammler zeitgleich bestimmte Kunst

verkaufen wollen, dann ist es Zeit, diese Insiderinformation für sich selbst zu nutzen. Hier findet also eine bewusste Marktbeeinflussung statt. Besonders deutlich wird das bei sogenannten Trendkünstlern, die von ganzen Marketingmaschinen gehypt werden, bevor die Preise dann wieder deutlich nachgeben.

*Braucht es einen internationalen Expertenstandard, und wie müsste dieser aussehen?*

Es ist natürlich nicht leicht, einen internationalen Standard zu definieren. Dies ist mit Sicherheit ein Prozess über mehrere Jahre hinweg, denn noch liegen sehr unterschiedliche Definitionen über das, was einen Kunstexperten ausmacht, vor. Fakt ist aber, dass es neben dem Art Loss Register keinen wirklichen internationalen transparenten Austausch von Informationen zu Kunstwerken gibt. Es wäre sicherlich nicht nur im Interesse der Kunsthändler, sondern auch der Künstler selbst und natürlich der vielen Samm-

„*So viele Van Goghs, Basquiats und Rothkos gibt es nicht – daher werden die Preise bei steigender Nachfrage mittelfristig weiter steigen*“

ler, dass man in Multimedia-Zeiten ein transparentes Identifikationssystem schafft.

*Würde es denn überhaupt Sinn machen, den Kunsthandel in dieser Weise etwas zu regulieren? Wäre das nicht ein Hindernis für eine Branche, die ohnehin einem raschen Wandel ausgesetzt ist?*

Ein hochvolatiler Markt lebt tatsächlich auch durch und mit seiner Intransparenz sowie durch seine Subjektivität. Das, was sicher bald stärker reguliert werden wird, sind die vergleichsweise salopp kontrollierten Geldströme. Allerdings muss man sich auch bewusst sein, dass ein Markt, der kontinuierlich wächst und durch die hohe Nachfrage aus Asien bald sein Jahresvolumen auf über 100 Milliarden € verdoppeln wird, nur oberflächlich kontrollierbar ist.

*Wie werden sich die Preise in den kommenden Jahren weiterentwickeln?*

So viele Van Goghs, Basquiats und Rothkos gibt es nicht – daher werden die Preise bei steigender Nachfrage mittelfristig weiter steigen. Interessanterweise werden die kommenden Trends auch in Asien und Afrika mit entstehen. Künstler aus Nigeria, Brasilien und Mexiko haben zum Beispiel international schon einige Ausrufezeichen gesetzt. Gefördert wird dieser Wertzuwachs im Kunstbereich sicherlich auch durch die Politik des billigen Geldes der

Notenbanken in den USA und Japan. Auch bei Sachwerten sind aber immer größere Preiskorrekturen einzuzurechnen.

*Welche Rolle wird dabei die „alte Welt“, also Europa, noch spielen?*

Die Kunst der „alten Welt“ ist die Basis für den herkömmlichen Kulturbegriff, wie es die Sixtinische Kapelle par excellence ist. Heritage ist im Luxusmarkt ein Zauberwort, und das ist im europäischen Denken tief verankert. Europa wird auf dem internationalen Kunstmarkt sicher eine Rolle spielen, allein, weil es als Orientierungsmaßstab für viele Entwicklungen am Kunstmarkt gilt. Die USA mit Miami oder Südkorea mit Seoul bestimmen aber die Schlagzahl.

ANDREAS WOLF  
andreas.wolf@wirtschaftsblatt.at

## ZUR PERSON



**Christoph Wesche**  
Geschäftsführer Art-For-Investors

■ **Kunst zugänglicher machen** – darin sieht Christoph Wesche einen Ansatz, um die Verbindung aus Marketingerfahrung, Finanzwissen und Kunstexpertise seinen Kunden nutzbar zu machen. Er berät potenzielle Investoren.